

„Wahrheit (er)finden“: Fakten und Fake News

Zeitgeschichte-Tage mit Experten in Braunau

BRAUNAU. Wenn der Verein für Zeitgeschichte Braunau Ende September ins Gugg lädt, dann zum 30. Mal mit einem aktuell-gesellschaftlichen Thema. Die Zeitgeschichte-Tage finden heuer unter dem Titel „Wahrheit (er)finden“ statt. Nicht nur aktuelle, sondern auch in der Geschichte weit zurückverfolgbare Fragestellungen zu den Themen „Fakten, alternative Fakten und Fake News“ werden in diesem Jahr behandelt.

Mehrere Fachleute referieren

Zahlreiche Fachleute haben ihr Kommen schon zugesagt und werden mit verschiedenen Beiträgen versuchen, unterschiedliche Aspekte zu beleuchten.

Das Programm ist umfassend, hier einige Auszüge: Am Eröffnungsabend, Freitag, 24. September, 19.30 Uhr, spricht unter anderem Professor Johann Weberling von der Europa-Universität Viadrina Frankfurt zum Thema „Wikipedia und die digitale Wahrheit – die Rolle von Wiki-Watch“.

Fake News in vielen Facetten

Datenschutzexperte Thilo Weichert aus Kiel stellt am Samstag, 25. September, 9 Uhr, die beunruhigende Frage: „Stimmen Orwells Visionen?“ Romy Jaster von der Humboldt-Uni Berlin wird am Abend ab 19.30 Uhr über Fake

News in Politik und Öffentlichkeit sprechen. Über die „Wahrheit“ der Erinnerungen aus der Perspektive einer Historikerin, Pädagogin und Psychotherapeutin spricht Maria Ecker-Angerer aus Hellmonsödt am Sonntagvormittag, 26. September (11.15 Uhr). Ein Stadtspaziergang rundet das Tagungsprogramm ab.

Bereits am Donnerstag, 23. September, 19.30 Uhr, lädt Florian Kotanko, Obmann des Vereins für Zeitgeschichte Braunau, zu einer 1970 auf WDR gesendeten TV-Dokumentation unter dem Titel „Stadt ohne Führer. Ansichten aus Braunau“ ein.

Weil uns die Corona-Pandemie auch weiterhin fest im Griff hat, wird die Platzkapazität im Gugg auf 90 Personen beschränkt. „Wir haben aus den positiven Erfahrungen des Vorjahres gelernt und hoffen daher, wieder möglichst viele Gäste bei unserer Tagung begrüßen zu können“, sagt Florian Kotanko, Obmann des Braunauer Vereins für Zeitgeschichte. Die Gäste werden gebeten, sich online unter zeitgeschichte-braunau.at einen Platz zu reservieren und sich dort auch laufend über die geltenden Maßnahmen zu informieren.

Zeitgeschichte-Tage von Freitag, 23., bis Sonntag, 26. September, im Gugg Braunau



Florian Kotanko, Obmann des Vereins für Zeitgeschichte

Foto: privat



Als Seelsorgerin für Patienten und mit offenem Ohr für Anliegen der Mitarbeiter im Einsatz

Foto: Krankenhaus Braunau

Krankenhaus Braunau mit neuer Ordens-Oberin

Franziskanerinnen betrauen Sr. Katharina Franz mit der Aufgabe

BRAUNAU. Sr. Katharina Franz hat nun zusätzlich zu ihrer Tätigkeit als Seelsorgerin die Aufgabe der Oberin des Krankenhauses St. Josef in Braunau übernommen. Bereits im September 2019 wurde sie vom Konvent der Schwestern in Braunau zur Vikarin und damit zur Stellvertreterin der Konventverantwortlichen, Sr. Gisela, gewählt.

„Ich freue mich sehr über meine neue Aufgabe und bin dankbar, dass ich auch weiterhin als Seelsorgerin tätig sein darf, was sich meiner Meinung nach gut mit dem Profil der Krankenhausoberin kombinieren lässt. Sowohl als Seelsorgerin – Sorge um die Seele – als auch als Krankenhausoberin möchte ich mich nicht nur um die Seele unserer Patienten sorgen, sondern auch für die Probleme und Anliegen der Mitarbeiter ein offenes Ohr und Herz haben“, sagt die neue Krankenhausoberin Sr. Katharina Franz.

„Als Krankenhausoberin, und seit einigen Monaten Mitglied in der Ordensleitung, verstehe ich mich zudem als Brücke zwischen dem Orden und dem Krankenhaus und möchte nach meinen Möglichkeiten dazu beitragen, dass Ordensauftrag und franzis-

„Der Orden sollte keine Flucht sein, sondern eine ganz bewusste Entscheidung.“

Sr. Katharina Franz, seit Anfang September neue Oberin des Krankenhauses St. Josef

kanischer Geist im Krankenhaus präsent und spürbar bleiben.“ Sr. Katharinas Verbindung zum Krankenhaus St. Josef reicht weit zurück: Sie ist mit Adalbert Pascher weitschichtig verwandt, dem ersten ärztlichen Leiter des Krankenhauses von 1894 bis 1929. Während seines Wirkens – 1899 – hatten die Franziskanerinnen von Vöcklabruck die Pflege im Haus übernommen.

Nach der Matura absolvierte Sr. Katharina dort ihre Ausbildung zur diplomierten Gesundheits- und Krankenschwester. Danach arbeitete sie als Ordensschwester viele Jahre in der Pflege, später als Migrationsmanagerin, in der Krankenhausesseelsorge und jetzt schließlich zusätzlich als Krankenhausoberin.

Bevor Sr. Katharina als Krankenhausoberin Teil der Kollegialen Führung des Krankenhauses wurde, war die Funktion nach dem altersbedingten Rücktritt von Sr. Gisela Wiesinger, die im Haus des Öfteren als „wandelndes Leitbild“ bezeichnet wird, mangels Nachfolgerin sechs Jahre lang nicht besetzt.

Der Weg in den Orden

Ihre erste Begegnung mit der Gemeinschaft der Franziskanerinnen von Vöcklabruck hatte Sr. Katharina als Schülerin, während eines Praktikums im Seniorenwohnhelm Maria Schmoln. Religion hatte in ihrem Leben bereits vorher eine große Rolle gespielt und sie fühlte sich schon als Teenager zum Ordensleben hingezogen. „Mit 25 Jahren dachte ich: Jetzt oder nie – ich muss mich entscheiden. Zwei Monate später bin ich in den Orden eingetreten.“

Bereit habe sie ihren Entschluss nie: „Ich war anfangs manchmal unsicher, habe alle Möglichkeiten durchgespielt – auch die, einen Partner zu haben, eine Familie zu gründen. Das war mir wichtig. Der Orden sollte keine Flucht sein, sondern eine bewusste Entscheidung.“

DIE TV1 WOCHE

im INNVIERTEL

NEU!
Jede ungerade Stunde
10x am Tag

DIE HÖHEPUNKTE

RIEDER HERBSTMESSE:

viele Besucher und beste Stimmung, Erfolgsgeschichte Europlan – Ein führendes Fachunternehmen, Erfolg für FACC – Großauftrag von Airbus

Zu empfangen über
Kabel, Satellit und
Internet. tveins.at



Neue Zustellbasis für die wachsende Paketflut

Weitere Zustelldrehscheibe der Post in Schalchen soll ab Mai 3500 Pakete pro Tag bewerkstelligen

SCHALCHEN. Im Vorjahr wurden österreichweit rund 281 Millionen Pakete verschickt, sechs Jahre zuvor war es rund die Hälfte: Da sich der Trend zum Onlineshopping weiter verstärken werde, baut die Post ihre Infrastruktur aus – und lässt jetzt in Schalchen eine neue Zustellbasis errichten.

Die durch die Corona-Pandemie noch beschleunigte dynamische Entwicklung im Versandhandel erfordere eine weitere Expansion des Verteilernetzes. Mit Schalchen sei im Bezirk Braunau ein passender Standort gefunden worden. „Die verkehrstechnisch ideale Lage nahe den Grenzen zu Bayern und



Spatenstich ist erfolgt, jetzt wird mit dem Bau begonnen.

Foto: Designreich

Salzburg lässt die neue Zustellbasis zu einer Drehscheibe mit einer Zustellkapazität von rund 3500 Paketen pro Tag werden“, heißt es seitens der Post. Auf dem etwa 8000 Quadratmeter großen Areal ent-

steht eine Gebäudenutzfläche von 1820 Quadratmetern.

Die Zustellbasis soll Anfang Mai 2022 in Betrieb gehen, 40 Mitarbeiter sind vorgesehen. „Wir gehen davon aus, dass das Paketvolumen

auch in den nächsten Jahren weiterhin stark steigen wird. Wir bereiten uns darauf vor. So wie hier in Schalchen, wo wir heute schon die Weichen für die Zukunft stellen“, sagt Robert Lang, Leiter Distribution Mitte bei der Post.

„Mit der Österreichischen Post AG lässt sich ein krisensicherer Arbeitgeber in Schalchen nieder. Dadurch können viele Arbeitsplätze für unsere Bevölkerung und in unserer Region geschaffen werden. Die neue Zustellbasis verkürzt außerdem die Zulieferwege zu den Kunden in der Region erheblich“, so Schalchens Bürgermeister Andreas Stuhlberger.